**XV.Hortensienschau im Landschloß**

***„Hortensienmode - Modehortensien“***

**24.07. – 08.08.2021**

***Die Faszination der blauen Blume, eine erste Hortensienmode in Europa***

**Die frühen Einfuhren von Hortensien aus Japan und China** nach Europa erfolgten in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Da waren die bis dahin unbekannten Pflanzen eine Sensation an sich und natürlich sehr begehrt, also in Mode und Statussymbol zugleich. Dazu kam das Blau der aus Japan stammenden Ballhortensien. Die Suche nach der "Blauen Blume", diese romantische Vorstellung beschäftigte die Menschen noch tiefer, da sich hinter dieser eine glückliche, aber zugleich tragische Liebesgeschichte verbarg. Philipp Balthasar Franz von Siebold (1796-1866), vielleicht der berühmteste deutsche Botaniker, war als Arzt im Auftrag der holländischen Ostindienkompanie auf der Nagasaki vorgelagerten künstlichen Insel Deshima tätig. Dort betreute er einen kleinen Botanischen Garten und war immer auf der Suche nach seltenen Pflanzen. Durch die Operation des grauen Stars hatte er sich den Ruf eines Wunderheilers erworben. Immer öfter wurde er daher zu kranken Japanern gerufen und durfte die Begrenztheit der Insel Deshima verlassen. Im Winter 1823 wird Siebold zum Hausbesuch bei der angesehenen Familie Kusomoto gebeten. Die Mutter, Frau Sahei, hatte hohes Fieber und die Tochter versuchte, ihr mit kalten Umschlägen Linderung zu verschaffen. Dem jungen, damals 27jährigen Arzt blieb die Schönheit der 16jährigen Tochter, das liebliche ovale Gesicht von glänzend schwarzem Haar umrahmt und die rehbraunen mandelförmigen Augen, nicht verborgen. Beide sind sich bald herzlich zugetan. Doch Frauen war das Betreten von Deshima streng verboten. Einzige Ausnahme waren Kurtisanen. Nach langer Überlegung und gründlicher Beratung mit ihren Eltern überwindet sie sich zu dem Schritt, sich den roten Stempel als polizeiliches Zeichen für Kurtisanen in den Ausweis drucken zu lassen. So konnte nun im Herbst 1823 Otaki Kusomoto zu Siebold auf die Insel ziehen und mit ihm eine Ehe auf Zeit eingehen. Otaki war heiter und klug. Sie lernte Siebold Japanisch und er schrieb an seinen Onkel Lotz, dass er sie nicht mit einer Europäerin vertauschen möchte. Im Mai 1827 gebar Otaki ihrem Mann eine Tochter, die sie Oine nannten. Zwei Jahre später musste Siebold, ohne Frau und Kind mitnehmen zu dürfen, das Land verlassen. In der schwierigen Zeit vorher, als Siebold unter Spionageverdacht stand, wie auch bei der Sicherung und Schiffsverladung seiner Sammlungen, stand Otaki ihm treu zur Seite. Beide gingen später eine neue Ehe ein. Bei Siebolds zweitem Japanaufenthalt trafen sie sich 1859 wieder. Seine Tochter Oine war inzwischen eine angesehene Ärztin und Geburtshelferin. Nach seiner Rückkehr arbeitete sie für ihn als Dolmetscherin. Otaki lebte von 1807 bis 1865.

**Im Garten eines buddhistischen Priesters der chinesischen Sekte der Sinsju erhielt Siebold eine blaue Hortensie.** Diese pflanzte er in seinen dortigen botanischen Garten und nannte sie nach seiner Geliebten ’Otaksa’. Nach der Einfuhr nach Europa im Jahre 1835 war sie bis zum Beginn der ersten europäischen Züchtungen Anfang des 20. Jahrhunderts die wichtigste Sorte im Zierpflanzenbau. Durch den Züchtungsfortschritt wird das Blau heute längst nicht mehr als so intensiv empfunden wie damals. Die Blütendolde ist sehr flach und hellblau oder hellrosa. Japan ist seitdem nicht nur das „Land der aufgehenden Sonne“, sondern auch das „Land der blauen Hortensie“.

Die Hortensie ’Otaksa’ kam zwar aus Japan nach Europa, stammte aber wohl ursprünglich aus China. Wegen des eisenhaltigen Lehmbodens war sie blau. Die vermutlich gleiche oder zumindest sehr ähnliche Sorte führte bereits 1789 Sir Joseph Banks aus China ein. Wegen der Eigenschaften der dortigen Erde blühte diese jedoch rosa. Beachtung fand sie durchaus auch, aber bei weitem war sie nicht so begehrt wie ihr blauer Doppelgänger. Das macht die Mode, die unter zwei Gleichen die eine nur wegen der Farbe bevorzugt.

Neben den beiden gerade besprochenen Sorten 'Otaksa'(1859) und 'Sir Joseph Banks'(1789) finden sich weiter in der Ausstellung die Naturform der Gartenhortensien, die Variation normalis, eine weitere von Siebold eingeführte Sorte 'Yodogama'(1846) und die 'Maculata', welche sein Mitarbeiter Carl Ludwig Blume beschrieb. Außer der Hortensie von Joseph Banks stammen alle aus Japan.

Weitere Sorten aus der frühen Einführungszeit aus Fernost sind im Park aufgestellt.